



EDWARD GOREY

SCHORSCHI SCHRUMPFT

EINE GESCHICHTE
VON FLORENCE PARRY HEIDE

DIOGENES

EDWARD GOREY

SCHORSCHI SCHRUMPFT

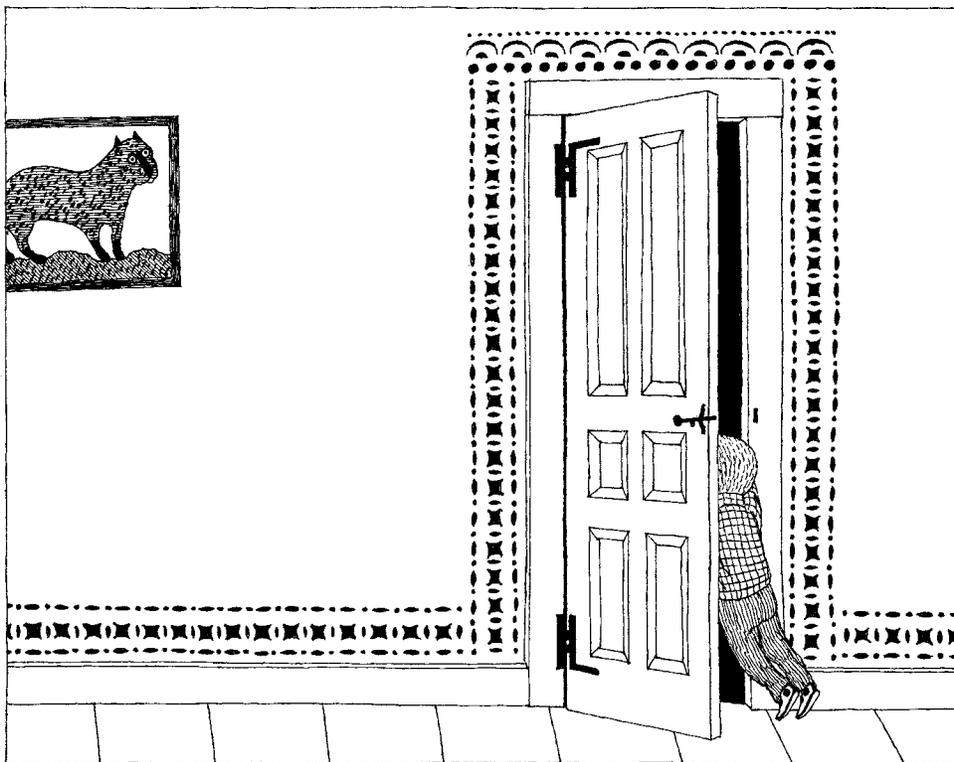
EINE GESCHICHTE
VON FLORENCE PARRY HEIDE

Aus dem amerikanischen Englisch
von Hans Wollschläger

DIOGENES

Mit Schorschi geschah etwas sehr Seltsames.

Als Erstes merkte er, dass er nicht mehr zu dem Bord in seinem Wandschrank hinaufliegen konnte, was er früher immer gekonnt hatte, weil er da seine Lutschstangen und Knallkaugummis aufbewahrte.



Dann merkte er, dass ihm seine Sachen alle zu groß wurden.

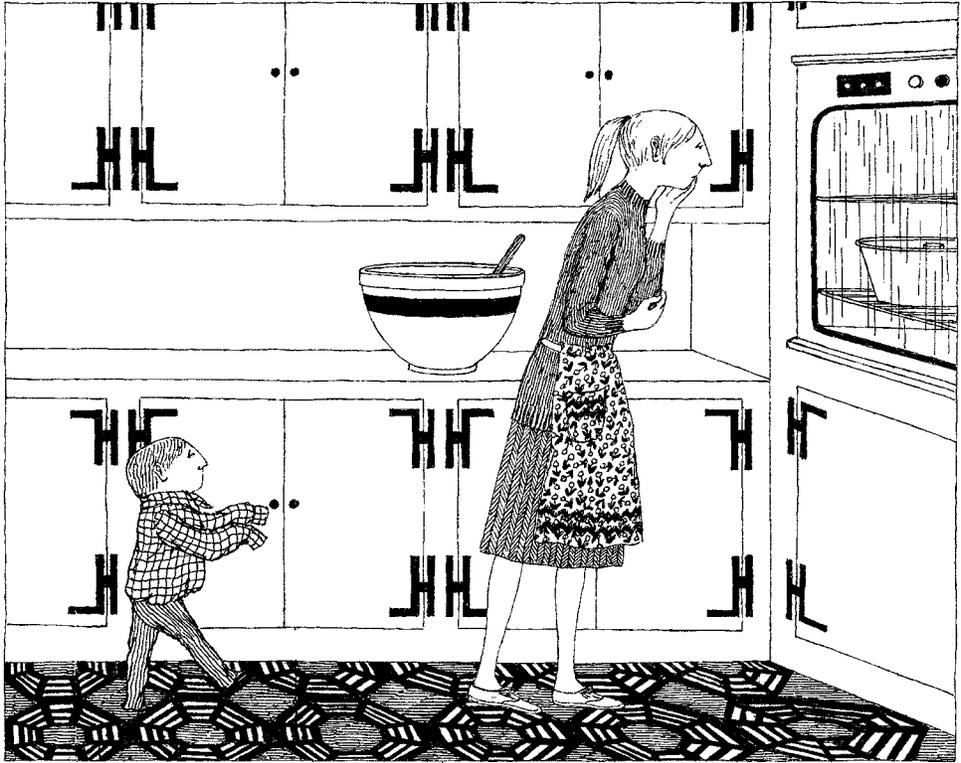
»Meine Hosen werden alle länger oder irgendwas«, sagte Schorschi zu seiner Mutter. »Ich trete immerzu drauf, wenn ich gehe.«

»Das ist ja schlimm, Kind«, sagte seine Mutter und sah in den Backofen. »Hoffentlich geht der Kuchen auch auf«, sagte sie.

»Und die Ärmel rutschen mir andauernd über die Hände«, sagte Schorschi. »Die Hemden werden wohl auch länger.«

»Nein, *so was*«, sagte Mutter. »Ich verstehe einfach nicht, warum dieser Kuchen nicht so aufgeht, wie er sollte. Bei Frau Bangemann sind die Kuchen *immer* schön locker. Sie gehn *immer* auf.«

Schorschi ging aus der Küche. Er trat dabei auf seine Hosen, und es sah wirklich so aus, als würden sie länger und länger.

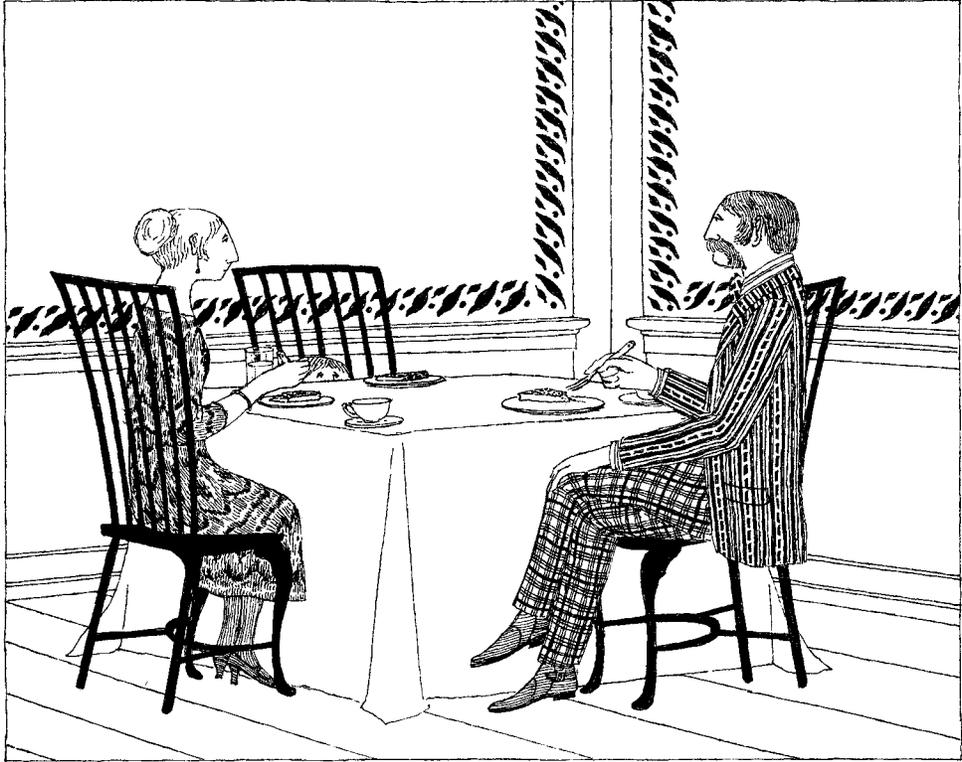


Beim Essen an diesem Abend sagte Schorschis Vater:
»Sitz grade, Schorschi. Ich kann kaum deinen Kopf
sehen.«

»Ich sitze ja grade«, sagte Schorschi. »Grader kann
ich nicht. Ich glaube, ich schrumpfe oder irgendwas.«

»Es tut mir ja so leid, dass der Kuchen nicht so
geworden ist«, sagte Schorschis Mutter.

»Er ist sehr schön locker«, sagte Schorschis Vater
höflich.



Inzwischen konnte Schorschi kaum noch über die Tischplatte sehen.

»Sitz grade, Kind«, sagte Schorschis Mutter.

»Ich *sitze* ja grade«, sagte Schorschi. »Es liegt bloß daran, dass ich schrumpfe.«

»Dass du *was* tust, Kind?«, fragte seine Mutter.

»Dass ich schrumpfe. Immer kleiner werde«, sagte Schorschi.

»Wenn du unbedingt schrumpfen willst, dann meinewegen«, sagte Schorschis Mutter. »Aber bitte nicht bei Tisch.«

»Aber ich schrumpfe *wirklich*«, sagte Schorschi.

»Du sollst deiner Mutter keine Widerworte geben, Schorschi«, sagte Schorschis Vater.

»Er sieht tatsächlich etwas kleiner aus«, sagte Schorschis Mutter und sah Schorschi an. »Vielleicht schrumpft er *wirklich*.«

»Kein Mensch schrumpft«, sagte Schorschis Vater.

»Ich schon«, sagte Schorschi. »Seht mich doch an.«



Schorschis Vater sah Schorschi an.

»Nanu, du schrumpfst ja«, sagte Schorschis Vater.
»Sieh doch mal, Hertha, Schorschi schrumpft. Er ist viel kleiner als sonst.«

»Ach du liebe Zeit«, sagte Schorschis Mutter. »Erst der Kuchen, und jetzt das noch. Ein Unglück kommt selten allein.«

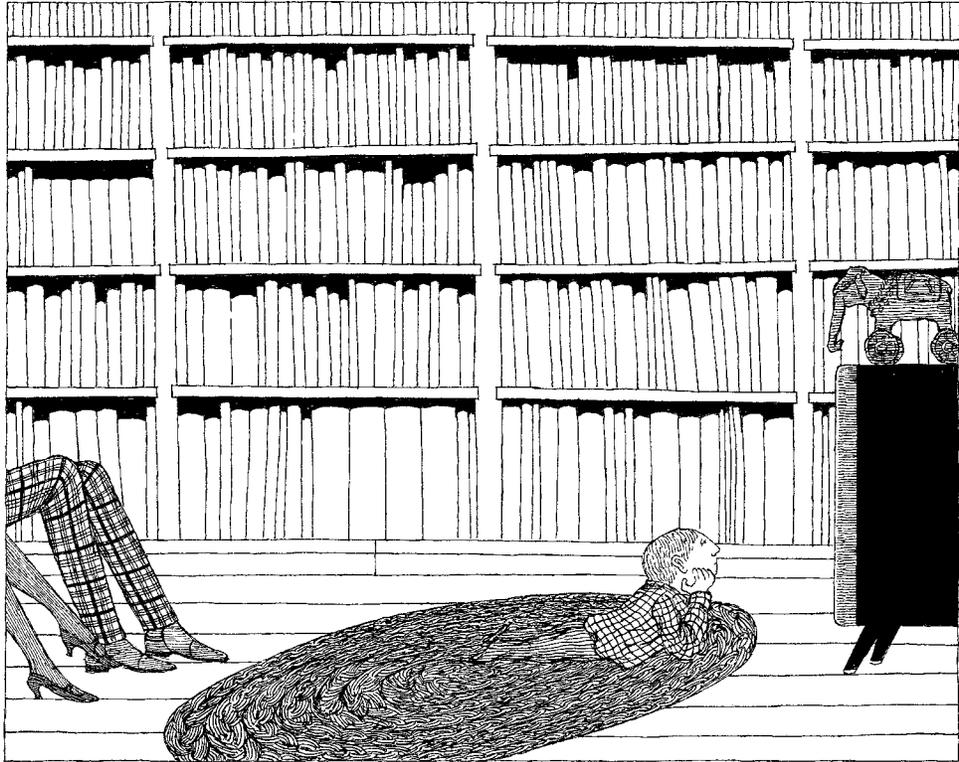
»Ich hab mir ja *gleich* gedacht, dass ich schrumpfe«, sagte Schorschi und ging ins Wohnzimmer, um den Fernseher anzustellen.



Schorschi sah gerne fern. Jetzt lag er auf dem Bauch vor dem Fernseher und sah eine seiner Lieblingssendungen. Er hatte sechsfünfzig Lieblingssendungen.

Wenn die Werbung kam, hörte Schorschi immer, was sein Vater und seine Mutter zusammen redeten, falls sie nicht was Langweiliges redeten. Wenn sie was Langweiliges redeten, hörte er lieber auf die Werbung.

Jetzt hörte er Vater und Mutter zu.

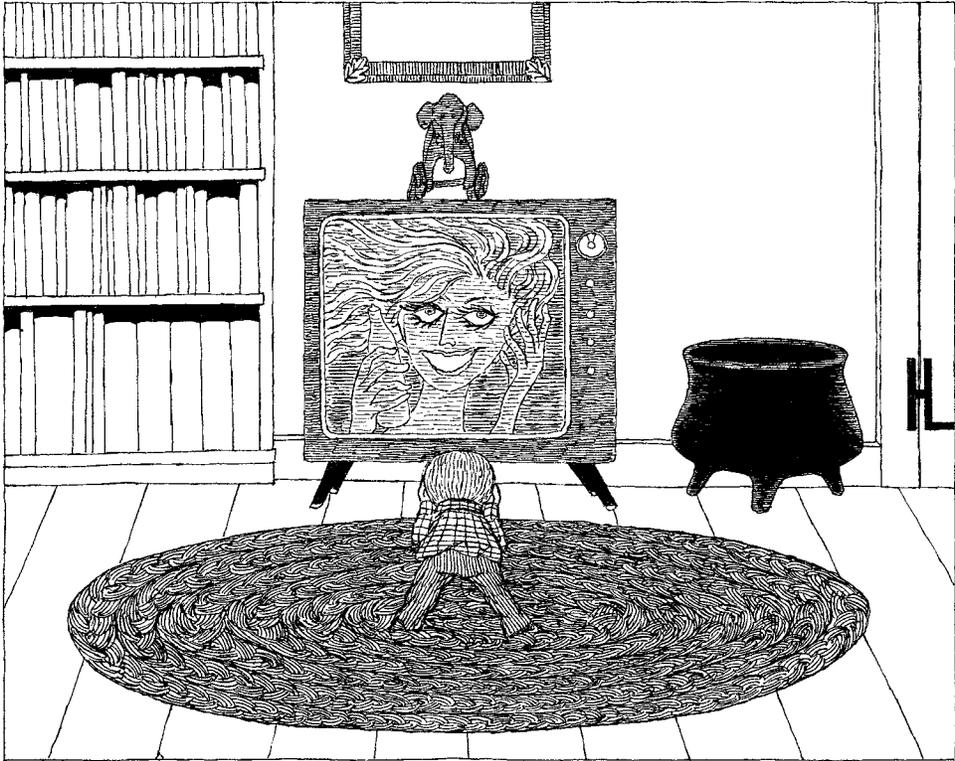


»Er wird tatsächlich kleiner«, sagte Schorschis Mutter. »Was sollen wir bloß machen? Was werden die Leute sagen?«

»Nun, sie werden sagen, er wird kleiner«, sagte Schorschis Vater. Er dachte einen Augenblick nach. »Ich möchte nur wissen, ob er das mit Absicht macht. Bloß weil er was Besonderes sein will.«

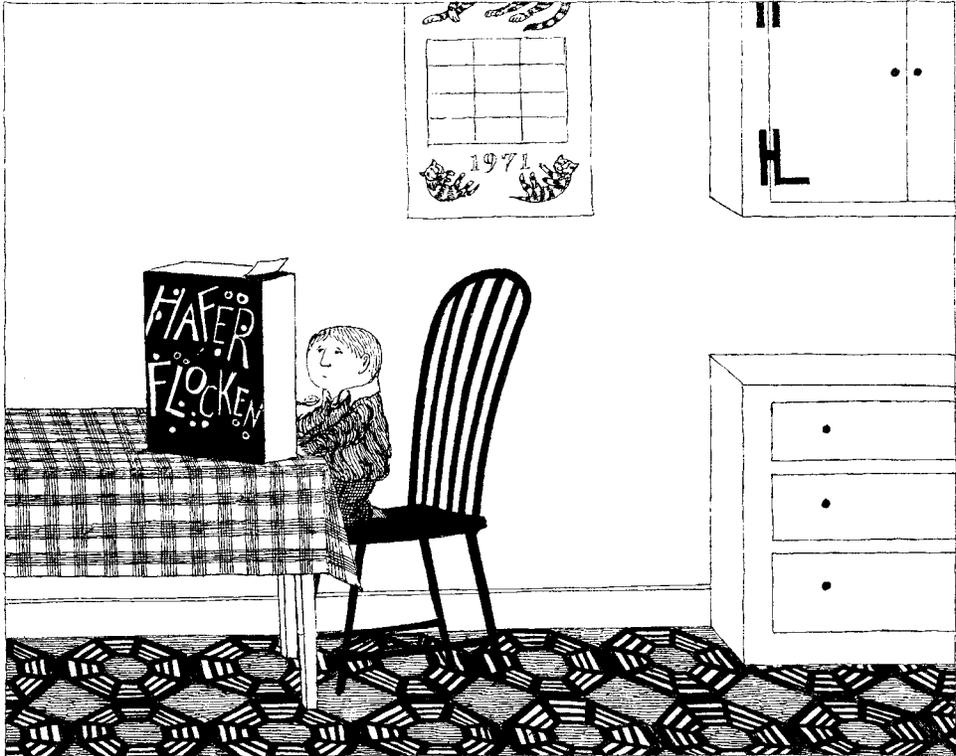
»Warum sollte er denn was Besonderes sein wollen?«, fragte Schorschis Mutter.

Schorschi fing an, auf die Werbung zu hören.



Am nächsten Morgen war Schorschi noch kleiner geworden. Seine Sachen passten ihm alle nicht mehr, sie waren viel zu groß. Er wühlte in seinem Schrank, bis er ein paar Sachen fand, die er im letzten Jahr getragen hatte. Sie waren ihm zwar auch zu groß, aber er zog sie an, schlug die Hosen um und rollte die Ärmel auf und ging hinunter zum Frühstück.

Schorschi aß gern Haferflocken zum Frühstück. Am liebsten aber mochte er die Haferflockenschachtel. Er las alles, was auf der Schachtel stand, und aß dabei sein Frühstück. Und er schickte immer alle Gutscheine an die Firma, dass sie ihm die Sachen schicken sollte, von denen auf der Schachtel stand, dass er sie von der Firma kriegen könnte, wenn er die Gutscheine einschickte.



Titel der amerikanischen Originalausgabe:
»The Shrinking of Treehorn«
Copyright © 1971 by Edward Gorey
Die deutsche Erstausgabe erschien 1976
im Diogenes Verlag
Covermotiv: Illustration von Edward Gorey
mit freundlicher Genehmigung des
Edward Gorey Charitable Trust, New York

Für Dai Parry

Alle deutschen Rechte vorbehalten
Copyright © 1975, 2023
Diogenes Verlag AG Zürich
www.diogenes.ch
20/23/69/1
ISBN 978 3 257 01303 0

